

Die Ansicht der Südfassade vom Praterstern aus.





Ostfassade

© Alle Fotos: Manfred Seidl

Transparent, kompakt und schlank

Haus der Wiener Wirtschaft // Architekten Soyka/Silber/Soyka

Insgesamt wurden für den neuen Austria Campus fünf Baufelder unter Leitung der Bank Austria entwickelt und verwertet. Unter dem Juryvorsitz von Boris Podrecca, dem Gewinner des städtebaulichen Wettbewerbs für die neue Unternehmenszentrale der Bank Austria, wurde ein Realisierungswettbewerb für das Kopfbauwerk als „Tor zum Nordbahnhof“ durchgeführt. Zur Vorgeschichte: Mit der Stadt Wien wurde seinerzeit – nach der Durchführung eines städtebaulichen Wettbewerbs im Jahr 2011 für alle fünf Baufelder (s. Ausgabe 302) – ein gesonderter Realisierungswettbewerb für das Kopfbauwerk auf einem dieser Baufelder vereinbart. Als Wettbewerbsieger gingen Soyka/Silber/Soyka Architekten hervor. Sie legten der Jury ein gesamtheitlich stimmig konzipiertes Projekt vor, das die städtebauliche Situation berücksichtigt und ins Gesamtkonzept des Austria Campus als ökologisch nachhaltiger und innovativer Unternehmensstandort passt.

Das zehngeschoßige 35 Meter hohe Gebäude steht im städtebaulichen Kontext zum Bank Austria Campus: Dessen sanft geknickte mäandrierende Baukörper finden

im Haus der Wirtschaft eine formale Fortsetzung. Das Grundstück grenzt im Westen an ein Bahngleis, im Osten liegt es parallel zum wichtigen ehemaligen IBM-Gebäude und ist von dessen Straßenfront um fast 40 Meter zurückversetzt. Im Süden nutzt das neue Gebäude die gesamte Bauplatzbreite und erzielt so eine markante Schaufäche in der Blickrichtung vom Praterstern. Das wesentliche Element der Sockelzone ist die Torfunktion und Durchlässigkeit zum angrenzenden Bank Austria Campus.

Die der Walcherstraße zugewandte Seite ist durch eine Arkade vor Wind und Wetter geschützt, die den Bahntrassen zugewandte Seite erweitert sich nischenartig zu kleinen Plätzen. Die Eingangslobby wird für die Allgemeinheit zu einer offenen „inneren Straße“, die der Erweiterung des öffentlichen Raums und als zentrales „Meet and Communication Area“ für die Nutzer dient.

Ein mit Alupaneelen verkleideter Jalousiekasten teilt das Fensterband in das eigentliche untere Belichtungsfenster und einen schmälere oberen Streifen mit integrierter Lichtumlenklamelle. Die Mittelzone der Südfassade ist geprägt durch drei jeweils zweigeschoßige Loggien. Diese →

Projekt

Haus der Wiener Wirtschaft, Straße der Wiener Wirtschaft 1, 1020 Wien

Bauherr

SIGNA Real Estate Management GmbH, Freyung 3, Palais Harrach, 1010 Wien

Generalplanung

Architekten Soyka/Silber/Soyka, Wien architekt.at

Statik

Triax Ziviltechniker GmbH, Wien

Fotos

Manfred Seidl, Wien manfred-seidl.com

Projektdaten

- Grundstücksfläche: 3295 m²
- Bebaute Fläche: 2330 m²
- Nutzfläche: 16.700 m²
- Bruttogeschoßfläche: 25.100 m²

Projektlauf

- Wettbewerb 2013
- Planungsbeginn 2014
- Baubeginn 2015
- Fertigstellung 2019

Wettbewerbsdokumentation
ARCHITEKTURJOURNAL /
WETTBEWERBE
4/2013 (310)





© Katharina F. Reißboth (2)

Stock für Stock zum Innenkonzept

Das teamgnesda hat das Büro- und Innenarchitekturkonzept für das Haus der Wiener Wirtschaft entwickelt – mit Farben, ohne zu bunt zu sein, und mit Bedacht auf Funktionalität und Entspannung.

„Wir sind eigentlich Stockwerk für Stockwerk vorgegangen, weil die Anforderungsprofile für die einzelnen Ebenen ja sehr unterschiedlich waren“, erklärt teamgnesda-Projektleiter Philipp Sonnweber die Herangehensweise seines Teams. Von der case study weg wurden die einzelnen Bereiche des Hauses definiert: vom Veranstaltungszentrum im Erdgeschoß über die Serviceangebote darüber bis hin zu den Büros und Besprechungsräumen für die Wirtschaftskammer-Mitarbeiter. „Wichtig war es uns, mit Farben zu arbeiten, um ein angenehmes Büroklima zu schaffen. Aber dabei nicht zu grell oder zu bunt zu werden, damit man sich nicht satt sieht“, so Sonnweber weiter, der sich an eine besondere Farbe erinnert: „Eines der Nebengebäude hat eine rosa Fassade, die haben wir zum Anlass genommen, in die Räume auch Rottöne zu integrieren. Das ergibt jetzt eine ganz besondere Lichtstimmung.“

Wichtig war dem Team von teamgnesda, die richtige Work-Life-Balance im Bürogebäude zu finden: „Einerseits wollten wir tätigkeitsbezogene Arbeitsplätze für die einzelnen Mitarbeiter schaffen, darüber hinaus aber auch Erholungszonen – etwa durch die gemeinsamen Teeküchen. Ich denke, das ist uns sehr gut gelungen.“ So gut, dass sich das Ergebnis mehr als nur

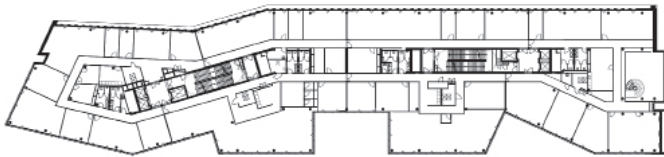
sehen lassen kann, wie Sonnweber überzeugt ist: „Das Haus der Wiener Wirtschaft ist eines der drei schönsten Bürogebäude Wiens geworden, da bin ich sicher.“ •



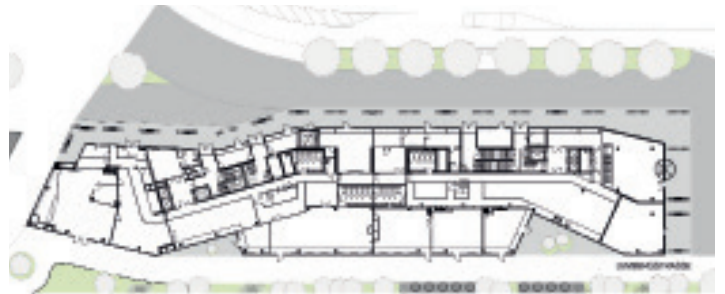


Besprechungsraum
Regelgeschoß

Pläne: © Soyka/Silber/Soyka Architekten



Regelgeschoß



Erdgeschoß mit Lageplan

Pausen- und Kommunikationsbereiche sind Aussichtsfenster der Mitarbeiter zur belebten Vorplatzsituation. Von außen betrachtet sind sie „Auslage“ des Nutzers.

Geschwungen und bewegt

Zwei zentrale Kernbereiche mit insgesamt sechs Liften versorgen die bis zu 265 Personen pro Ebene. Die gewählten Traktiefen ermöglichen jedes Bürolayout von Großraumbüro, Gruppenbüro, Businessclub, Kombibüro bis hin zum Einzelbüro. Der Baukörper nimmt das Thema der geknickten Fassaden aus dem Masterplan auf und dynamisiert es durch die geschwungene Linienführung. Das Gebäude fügt sich mit einer bewegten Geometrie flüssig in die Umgebung ein und erzeugt im

Wechselspiel mit seiner benachbarten Bebauung einen differenzierten und lebendigen Stadtraum. Die Fassade des Gebäudes wickelt sich als durchgehendes Band um das Volumen und artikuliert sich je nach Rahmenbedingungen unterschiedlich. Die innere Organisation um die zentralen Atrien zeichnet sich nach außen ab und resultiert in einer dynamischen Verkippung und Aufweitung des Baukörpers. Die Innenhöfe geben den Mieteinheiten bzw. Büroabschnitten eine eigene Charakteristik und Identität. Der Platz wird als offenes Bewegungsfeld mit Zonen von Aufenthaltsqualitäten verstanden, das durch den Wechsel des Bodenbelags „Schollen“ ausbildet und damit auf das Thema der Terrassierung im Gesamtareal referenziert. •